



ah, sozial!

dafür tret' ich ein



Ausgabe 4/Oktober-2011

„Nachhaltig leben und arbeiten“

Bundesverbandstag der KAB Deutschlands – Verbraucher muss Verantwortung übernehmen



Sie stehen an der Spitze der KAB (v.l.): Bundespräsident Johannes Stein, Bundesvorsitzende Sabine Schiedermaier und Bundesvorsitzender Georg Hupfauer.

WÜRZBURG. Als ein Land der sozialen Spaltung sieht der ehemalige UNEP-Generaldirektor Klaus Töpfer die Bundesrepublik Deutschland. Auf dem 14. Bundesverbandstag der KAB Deutschlands in Würzburg bezeichnete es der ehemalige Bundesumweltminister als einen Skandal und wichtige soziale Herausforderung, dass auf der einen Seite „jährlich 20 Millionen Tonnen Lebensmittel allein in Deutschland weggeworfen werden und auf der anderen Seite Menschen in Deutschland auf Essens-Tafeln angewiesen sind und weltweit über eine Milliarde Menschen hungern“.

Angelehnt an den zuvor verabschiedeten Leitantrag der KAB Deutschlands „Fair teilen statt sozial spalten – nachhaltig leben und arbeiten“, sieht Töpfer das Problem in einer rücksichtslosen Wirtschaftsweise, die unter dem „Diktat der Kurzfristigkeit“ die Folgen der Produktion nicht berücksichtigte und die Kosten auf den einfachen Steuerzahler abwälzte und den Müll in andere Länder transportierte. Emissionen würden kostenlos in die Umwelt eingeleitet, doch die „Assi-

milationskräfte der Natur stoßen an Grenzen“. „Es gibt keine Gewinner beim Klimawandel“, betonte Töpfer, der eine nachhaltige Wirtschaftsweise anmahnte.

Aufbruch vor Ort

Der KAB, die mit dem verabschiedeten Leitantrag die Programmatik der kommenden vier Jahre im Verband festgelegt hat, rief der Umweltpolitiker, sich stärker vor Ort im Dialog mit den Menschen zu engagieren. Töpfer schlug dezentrale Lösungen vor, wie die Gründung von Energiegenossenschaften, die die Menschen vor Ort einbinden würde und Verantwortung übernehmen ließe.

Die KAB wird in den kommenden vier Jahren in den Diözesan-, Bezirks-, und Ortsverbänden die Inhalte des Leitantrages diskutieren. „Im kommenden Jahr werden wir unsere Rolle und Verantwortung als Verbraucher und Konsument sowie unser aller Lebensstil im Verband thematisieren“, kündigte der wiedergewählte Bundesvorsitzende Georg Hupfauer an. Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands

wird ihre Kampagnenfähigkeit verbessern, um als „Bewegung für soziale Gerechtigkeit“ noch stärker in die Gesellschaft wirken zu können. In Würzburg stimmten die 200 Delegierten des 14. Bundesverbandstages einer stärkeren Verzahnung der unterschiedlichen Ebenen des katholischen Sozialverbandes zu.

Bundesweite Werbemonate

Den unterschiedlichen Interessen- und Lebenslagen der KAB-Mitglieder sollen neue Organisationsfor-

men bereitgestellt werden, wo sich die Betroffenen eigenständig zusammenschließen können. Die Delegierten einigten sich darauf, gesonderte Aktionen zur Werbung von neuen Mitgliedern zu starten. Auch das Dienstleistungsangebot des katholischen Verbandes soll erweitert werden.

„Wir werden den ‚Mehrwert‘ einer Mitgliedschaft ausbauen“, so der Zukunftsantrag, der mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde.

Liebe KAB-Mitglieder, liebe Freunde der KAB



Zum vierten Mal bekommen Sie nun den KAB-Standpunkt im Mittelteil des Passauer Bistumsblattes zu Ihnen nach Hause.

Über diese Umstellung und die Kooperation mit dem Verlag Passauer Bistumsblatt sind wir als KAB sehr dankbar. Wir können durch die Zusammenarbeit mehr Leserinnen und Leser über KAB-Themen informieren. Wir können gezielt über Sozialpolitisches schreiben und eine größere Anzahl an Menschen erreichen. Außerdem konnten wir ohne finanziellen Mehraufwand den Standpunkt auf Farbdruck umstellen. Ich möchte mich im Namen des KAB-Diözesanverbandes Passau bei Ihnen bedanken, dass Sie die Umstellung mitgetragen haben und weiterhin unseren Standpunkt lesen. Nicht zuletzt möchte ich mich bei all denjenigen herzlich bedanken, die un-

sere Verbandspublikation ehrenamtlich im Ort verteilen und zu den KAB-Mitgliedern in den Postkasten bringen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der Ausgabe IV 2011.

Solidarische Grüße
Thomas Steger

Hier die Erscheinungstermine 2012. Nach Rücksprache mit der Redaktion des Impuls haben sich die folgenden Erscheinungstermine ergeben. Da unser Mitgliedermagazin der KAB Deutschlands ab 2012 sechs mal erscheint, haben wir die Termine angeglichen. Das Magazin Impuls erscheint im Januar, März, Mai, Juli, September und im November 2012.

Die Termine des Standpunktes im Passauer Bistumsblatt:

- 18. März 2012
Standpunkt I/2012
- 20. Mai 2012
Standpunkt II/2012
- 29. Juli 2012
Standpunkt III/2012
- 25. November
Standpunkt IV/2012

Ladenschluss: Bayern hebt sich ab

Kirchen und Gewerkschaften ziehen seit fünf Jahren erfolgreich an einem Strang

MÜNCHEN. Im Jahr 2006 wurde die Zuständigkeit für den Ladenschluss im Zuge der Föderalismusreform vom Bund auf die Länder übertragen.

In fast allen Bundesländern kam es daraufhin zu einer starken Ausweitung der Ladenöffnungszeiten. Allein der Freistaat Bayern widersetzte sich diesem Wettlauf und hat den alten Ladenschluss bewahrt.

Fünf Jahre Beibehaltung des Ladenschlussgesetzes sind ein Grund zum Feiern! Die kirchlich-gewerkschaftliche Allianz für den freien Sonntag setzt sich – ebenfalls seit fünf Jahren – für den Sonn- und Feiertagsschutz und eine gesunde Zeitkultur in Bayern ein.

Der Ladenschluss ist ein zentrales Anliegen unserer Allianz. Daher trafen sich die Vertreterinnen und Vertreter der niederbayerischen Allianz zum Schutz des Sonntages in Straubing, um fünf Jahre Bewahrung des Ladenschlusses zu feiern.

Monika Lindsmeier von der Ge-



Erfolgreicher Einsatz für den freien Sonntag (v.l.): Franz Schollerer, Hartmut Veitengruber, Monika Lenzmaier, MDL Bernhard Roos, Ute Meier und Berthold Schwarzer.

Foto: KAB

werkschaft VERDI, Fachbereich Handel, erläuterte in einem lebhaften

Vortrag die Situation des Sonntages in Niederbayern und forderte die Po-

litiker auf, sich für den Erhalt des arbeitsfreien Sonntages stark zu machen. Diejenigen Politiker, die sich bisher noch nicht eingesetzt haben, sollten Ihre Marschrichtung ändern und sich für den Erhalt des Sonntages einsetzen, so Lindsmeier. SPD-MdL Bernhard Roos aus Passau unterstützt das engagierte Bündnis und versichert seinen Einsatz für den Sonntag in der Landespolitik Bayerns.

Eine bayernweite Feier zu fünf Jahre Bewahrung des Ladenschlusses findet am Freitag, 4. November, im Gewerkschaftshaus in München statt. Im Internet unter www.kab-passau.de finden Sie dazu eine Einladung. Es erwarten sie Statements verschiedener Landespolitiker. Außerdem wird die aktuelle Lage zum Schutz des Sonntages erläutert, und Betriebsseelsorger Erwin Helmer ist als Festredner zu fünf Jahre Bewahrung des Ladenschlussgesetzes in Bayern auf dem Podium.

Zuschussrente belohnt Lebensleistung nicht

KÖLN/BERLIN. „Wer einen Niedriglohnssektor politisch den Boden bereitet, ist maßgeblich verantwortlich für die wachsende Armut im Alter. Es ist deshalb mehr als unangemessen, die Gewährung der Zuschussrente an eine langjährige individuelle Vorsorge zu koppeln“, so KAB Bundesvorsitzende Birgit Zenker, die zusammen mit der Rentenexpertin Lucia Schneiders-Adams am Rentendialog der Bundesregierung teilnahm.

Hauptthema im Ministerium für Arbeit und Soziales war die geplante Zuschussrente. „Der Bezug dieser Zuschussrente ist derart ausgestaltet, dass sie kaum jemand erfüllen kann. Sogar Ministerin von der Leyen selbst geht von gerade einmal 17.000 Menschen aus, die in den Genuss ihrer groß angekündigten Reform kämen“, kritisiert KAB-Rentenexpertin Schneiders-Adams. Als positives Signal sieht sie, dass von der Leyens Entwurf Erziehungszeiten bei der Berechnung der erforderlichen Versicherungsjahre großzügig berücksichtigt. Dies werde den in Erziehung und Pflege tatsächlich erbrachten Leistungen jedoch nicht gerecht. „Eine echte Anerkennung von Erziehungs- und Pflegezeiten würde bedeuten, dass dadurch auch tatsächlich mehr Rentenansprüche

aufgebaut werden. Die Zuschussrente jedoch bleibt wie die Grundsicherung im Alter bedürftigkeitsorientiert und belohnt nicht Lebensleistung“. Es bleibe vor allem die Forderung an Geringverdiener, privat für den Lebensabend vorzusorgen. Somit entpuppe sich die Zuschussrente als Subvention für die Versicherungswirtschaft, kritisiert Birgit Zenker.

„Eine Lösung des politisch zu verantwortenden Problems wird am Ende wieder den Geringverdienern überlassen“. Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), der Familienbund der Katholiken, die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), die Katholische Landvolkbewegung Deutschlands (KLB) und das Kolpingwerk Deutschland wollen ihr eigenes Rentenmodell in den Rentendialog der Bundesregierung einbringen. „Wir begrüßen, dass der Rentendialog langfristig angelegt ist und auf der Grundlage eines veränderten Arbeitsmarktes auch an weiterführenden Konzepten gearbeitet werden soll und bewerten es als Erfolg, dass das Bundesministerium zugesagt hat, in einer der nächsten Runden auch das Sockelrentenmodell der katholischen Verbände zu beraten“, resümiert Zenker das Treffen.

Brüssel setzt Zeichen für arbeitsfreien Sonntag



Mit ihrer Unterschrift besiegelten die Teilnehmer ihren Einsatz für den freien Sonntag in Europa.

Foto: KAB

BRÜSSEL. Im Juni gründeten 65 kirchliche, gewerkschaftliche und andere zivilgesellschaftliche Organisationen eine gemeinsame Initiative in Brüssel: Die Sonntagsallianz-Bewegung, die bereits seit einigen Jahren in vielen Ländern und Regionen Europas wächst.

Etwa 100 Teilnehmende einer Auftaktkonferenz beim Wirtschafts- und Sozialausschuss der EU riefen die Europäische Allianz für den freien Sonntag ins Leben. 65 Sonntagschutzinitiativen, Kirchenorganisationen, Gewerkschaften, Sozial-, Frauen- und Familienverbände aus 14 europäischen Ländern beteiligten sich bereits als Mitglieder oder Un-

terstützer dieser Allianz. Die deutsche Allianz für den freien Sonntag gehört zu den Erstunterzeichnern der Gründungserklärung. Ein konkretes Ziel der Europäischen Sonntagsallianz ist die Verankerung des Sonntagschutzes in der neuen EU-Arbeitszeitrichtlinie. In Planung ist zudem eine Europäisches Bürgerbegehren für den freien Sonntag. Eine Million Unterschriften aus mindestens einem Viertel der EU-Staaten würde für eine solche Initiative benötigt.

Weitere Informationen zu diesem Thema und auch Mitmachmöglichkeiten finden Sie im Internet unter www.europeansundayalliance.eu

Auf der Seite der Notleidenden

Wilhelm Emmanuel von Ketteler: Abgeordneter, Sozialreformer, Arbeiterbischof

SEIN SOZIALPROGRAMM

Verkündet am 25.07.1869 auf der
Liebfrauenheide/Offenbach



- Reorganisation der Gesellschaft durch Sozialpolitik und Sozialreform
- Selbsthilfebewegung, wie Arbeitervereine, Gewerkschaften und Genossenschaften
- Erhöhung des Arbeitslohnes
- Anerkennung des Streikrechts
- Arbeitszeitverkürzung und Arbeitspausen
- Arbeitsfreier Sonntag
- Verbot der Kinderarbeit
- Einführung von garantiertem Urlaub
- Gründung von Spar- und Konsumvereinen
- Bildung von Produktionsgenossenschaften
- Gewinnbeteiligung, Miteigentum und Mitbestimmung
- Gleichberechtigte Zusammenarbeit von Arbeit und Kapital

DIE SOZIALEN FRAGEN HEUTE

- Neue Akzente in der Familienpolitik
- Menschenrecht auf Arbeit
- Beteiligung der Arbeitnehmer am Produktivkapital
- Mitbestimmung
- Humanisierung der Arbeitswelt
- Sicherung der Altersrenten
- Globalisierung der Solidarität
- Verantwortung für den Frieden in der Welt (auch zwischen Religionen und Kulturen)
- Den arbeitsfreien Sonntag erhalten
- Europa und die Sicherung der Grundwerte
- Verkündigung und Umsetzung der katholischen Soziallehre
- Bewahrung der Schöpfung

Wilhelm Emmanuel von Ketteler, der westfälische Adlige, geboren am 25. Dezember 1811 in Münster, hatte sich schon vor seiner Wahl zum Bischof von Mainz einen Namen als Repräsentant eines neuen politischen und sozialen Katholizismus gemacht: als Armenpriester in Westfalen, als Mitglied der Deutschen Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche 1848-1849, als Redner auf dem 1. Deutschen Katholikentag in Mainz (1848). Intensiv förderte er alle karitativen Maßnahmen zur Beseitigung der aktuellen Not. 1851 gründete er die „Genossenschaft der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung für Schule und Krankenpflege“ („Finther Schwestern“).

Am 1. Juli 1844 wurde Ketteler in Münster zum Priester geweiht. Seine erste Stelle als Kaplan in Beckum (Westfalen) machte ihn mit der Armut und dem Leid vieler einfacher Leute bekannt. Er betrieb mit Erfolg die Einrichtung eines Krankenhauses für die unteren Schichten. Von 1846 bis 1848 arbeitete er als Pfarrer in der verarmten, 2000 Seelen umfassenden Pfarrei Hopsten. Hier war er mit allen Formen des sozialen Elends konfrontiert. Entschlossen setzte er sich für die Notleidenden ein. Diese Erfahrungen als Seelsorger und Sozialarbeiter haben ihn entscheidend geprägt.

Ketteler gehörte als Abgeordneter eines westfälischen Wahlkreises der deutschen Nationalversammlung an, die am 18. Mai 1848 in der Frankfurter Paulskirche zusammengetreten war. Er setzte sich für die Freiheit der Person, der Versammlung und der Vereinigung – und damit für die Kirchenfreiheit – ein. 1849 ernannte ihn Pius IX. zum Bischof von Mainz. Er veranlasste eine umfangreiche Restaurierung des Mainzer Domes. Aktiv widmete er sich weiterhin den sozialen Herausforderungen seiner Zeit. Ketteler erkannte, dass die Schaffung einer gerechteren Gesellschaftsordnung eine Gesellschaftsreform voraussetzte. Dies hieß aber in seinem Verständnis: Verwirklichung eines entschiedenen Christentums. Seine Forderungen an Staat und Wirtschaft konzentrierten sich auf Maßnahmen zum Arbeiterschutz, und zwar auf die Zahlung eines gerechten Lohnes, die Verkürzung der Arbeitszeit, die Gewährung von Ruhetagen, das Verbot der Kinderarbeit, die Abschaffung der Fabrikarbeit von Müttern und jungen Mädchen. Der „Arbeiter-

bischof“ war kein Revolutionär, er wollte konkrete Reformen und eine an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtete Sozialpolitik.

1871 wurde er als Abgeordneter in den ersten deutschen Reichstag gewählt und wirkte an der Entstehung des Zentrums, der Partei des politischen und sozialen Katholizismus, mit. Den bald ausbrechenden Kulturkampf konnten weder er noch die Zentrumsfraktion verhindern. Im Mai 1877 nahm er in Rom an den Feiern zum 50jährigen Bischofsjubiläum von Pius IX. teil. Auf der Heimreise erkrankte er an einer Lungenentzündung. Er starb am 13. Juli 1877 im oberbayerischen Kazuzinerkloster Burghausen. ■

„Unsere Religion ist nicht wahrhaft katholisch, wenn sie nicht wahrhaft sozial ist ... Nur dann, wenn unsere Kirche eine wahrhaft soziale Kirche ist, ist sie eine wahrhaft katholische Kirche.“

Bischof Wilhelm Emmanuel v. Ketteler



Liebe Mitglieder und Freunde der KAB,

am 1. Weihnachtsfeiertag 2011 jährt sich der Geburtstag von Bischof

Wilhelm Emmanuel von Ketteler, des großen Initiators der Katholischen Sozialbewegung und wohl auch geistigen Vaters der Katholischen Arbeiterbewegung, zum 200. Mal.

Ketteler studiert zuerst Jura, wird Gerichtsreferendar, verlässt aber enttäuscht den Staatsdienst, studiert dann Theologie, wird 1844 zum Priester geweiht. Als Pfarrer fordert ihn die Begegnung mit der bitteren Armut der Dorfbevölkerung und die Erkenntnis, dass die Not der Menschen vor allem strukturelle und politische Ursachen hat, zum politischen Engagement. So wird er 1848 Abgeordneter für die 1. Deutsche Nationalversammlung in der Paulskirche. 1850 wird Ketteler Bischof von Mainz. Als Bischof engagiert er sich immer mehr in der Sozialpolitik. In einer prophetischen Rede auf der Liebfrauenheide vor 10000 Ar-

Unser Buchtipp:



Hermann-Josef Große Kracht

Wilhelm Emmanuel von Ketteler – Ein Bischof in den sozialen Debatten seiner Zeit – Zum 200. Geburtstag

ISBN: 978-3-927494-83-1

Preis: 12,90 €

Bestellnummer: K2011

www.ketteler-verlag.de

beitern fordert er den Staat auf, durch Gesetzgebung die Arbeiter vor einem auswuchernden Kapitalismus zu schützen. Er fordert die Erhöhung des Arbeitslohnes, Arbeitszeitverkürzung, Ruhetage und dein Verbot von Kinderarbeit. Es brauche keinen Fürsorgestaat, sondern einen Sozialstaat, Gerechtigkeit statt Almosen. Und ohne Religion verfielen alle dem Egoismus, egal ob arm oder reich, Kapitalist oder Arbeiter.

Papst Benedikt XVI. greift das in seiner Rede im Garten von Schloss Bellevue zum Auftakt seiner jüngsten Deutschlandreise auf: „Es bedarf aber für unser Zusammenleben einer verbindlichen Basis, sonst lebt jeder nur noch seinen Individualismus. Die Religion ist einer dieser Grundlagen für ein gelingendes Miteinander. ‚Wie die Religion der Freiheit bedarf, so bedarf auch die Freiheit der Religion‘. Dieses Wort des großen Bischofs und Sozialreformers Wilhelm von Ketteler ist heute nach wie vor aktuell.“

Am 13. Juli 1877 stirbt Ketteler auf der Rückreise von Rom in Burghausen.

In Würdigung seinen 200. Geburtstags feiern wir deshalb am 10. Januar 2012 in Burghausen einen Gottesdienst und erinnern uns in einem Festvortrag dankbar an sein Lebenswerk – in dem Wissen, dass Ketteler so aktuell ist wie eh und je. ■

Herzlich, Ihr
Franz Schollerer,
Diözesanpräses

Eine Vollmacht für alle Fälle

KAB-Kreisverband und KAB-Bildungswerk laden zu „Bildungstag der Frauen“

RÖHRNBACH. Der KAB-Kreisverband Freyung-Grafenau und das KAB-Bildungswerk Passau haben zu einem „Bildungstag der Frauen“ nach Röhrnbach in das Pfarrzentrum eingeladen. Notar Rudolf Burghart aus Erding referierte an diesem Tag zum Thema „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung“. Der KAB-Kreisvorsitzende und 1. Vorsitzende des Ortsvereins Röhrnbach Rudolf Peck freute sich über das große Interesse bei den Mitgliedern an dieser Veranstaltung.

Notar Rudolf Burghart, der 22 Jahre lang das Notariat in Freyung leitete und jetzt in Erding tätig ist, betonte seine Verbundenheit zur Katholischen Arbeitnehmer Bewegung. Als Einstimmung auf die Thematik schilderte er einen Fall aus seinem Bekanntenkreis, wo ein Ehemann nicht einmal den Klinikaufenthaltsort seiner Ehefrau erfuhr, die nach einem Schlaganfall einen fremden Betreuer zugewiesen bekam. Da er zu Hause die an seine Frau adressierte Post öffnete, wurde ihm sogar mit juristischen Schritten gedroht wegen Verletzung des Postgeheimnisses. Über diese Vorgehensweise waren die Teilnehmerinnen sehr verwundert, da die meisten davon ausgingen, dass in einem solchen Falle automatisch der gesunde Ehepartner die Rechte und Pflichten des kranken Ehepartners übernehmen dürfe. „Jeder Mensch ist ein Individuum und so müssen auch solche möglichen Fälle individuell ge-



Notar Rudolf Burghart (r.) mit den Seminarteilnehmerinnen aus dem ganzen Landkreis und Anni Zillner (l.)
Foto: Gell

regelt werden!“, mahnte Notar Rudolf Burghart. Auch die Entwicklung der palliativen Medizin in den letzten zehn Jahren stellt die Menschen vor eine neue Herausforderung, aber hier hätten auch die Ärzte dazugelernt und würden sich nicht über die Weisungen einer vorliegenden Patientenverfügung hinwegsetzen. Im Falle einer Demenz würde das Gericht einen Vormund einsetzen, da die Angehörigen hier einem ‚Interessenkonflikt‘ unterliegen, gab Notar Burghart zu bedenken und schilderte anhand von Fallbeispielen die Konsequenzen.

„Wer seine Angehörigen entlasten möchte, sollte auf alle Fälle eine Vorsorgevollmacht und zusätzlich eine Patientenverfügung machen. Es ist sinnvoll, wenn sich Ehepaare gegenseitig bevollmächtigen und eventu-

ell zusätzlich die Kinder noch eintragen. Der Vorteil ist, dass man seine Privatsphäre und die der Angehörigen dadurch schützt. Ich rate aber dringend dazu, dies notariell zu beurkunden, z.B. wenn es auch um Immobilienbesitz geht. Die Familie ist mit einer privatrechtlichen Verfügung in einem solchen Fall schnell am Ende und eine notarielle Urkunde kostet nicht viel, aber erspart viel Ärger!“ schloss Notar Rudolf Burghart seinen interessanten Vortrag.

Nach dem Mittagessen im Gasthaus Eibl stand für die Teilnehmerinnen des KAB-Bildungstages als weiterer Punkt eine Besichtigung des neuen Biomasse-Heizkraftwerkes der Marktgemeinde auf dem Programm. Der Seminartag endete mit einer Abschlussmeditation. ■

Mit Stolz gratulieren wir euch!

Im Jahr 2011 wurden drei engagierte Personen des KAB-Diözesanverbandes mit überörtlichen Ehrungen bedacht. Wir als KAB sind stolz auf den Einsatz der Mitglieder und gratulieren von ganzem Herzen.

- **Marianne Hödl aus Rinchnach** (KAB-Kreisvorsitzende Regen) mit der Gunther Axt geehrt. Ihr Lebenswerk ist es, sich gegen die soziale Kälte einzusetzen. Sie ist seit 1982 KAB-Mitglied besucht Menschen im Krankenhaus und setzt sich für Familien und Menschen in Not in ihrem Ort ein.
- **Rudolf Peck (KAB-Kreisvorsitzender in Freyung)**, im Ort Röhrnbach allseits bekannt, wurde mit der Silbernen Markmedaille für sein großes ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Rudolf Peck wird für seinen Jahr-



zehnte langen Einsatz im sozialen Bereich geehrt.

- **Irmgard Braunsberger aus Kirchdorf am Inn** (war 16 Jahre KAB-Kreisvorsitzende im Rottal) wurde ebenfalls für ihren ehrenamtlichen Einsatz für soziale Belange

vom Landkreis Rottal Inn ausgezeichnet.

Neben dem ehrenamtlichen Engagement haben die drei gemeinsam, dass sie mit Leib und Seele KAB-Mitglieder sind und sich sehr für die Belange und Wünsche der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einsetzen. Für dieses und das darüber hinausgehende Engagement bedankt sich die KAB sehr herzlich. ■

Vergelt's Gott

Impressum

Herausgeber: KAB-Diözesanverband Passau, Domplatz 7, 94032 Passau

Redaktion: Thomas Steger

Satz & Layout: Verlag Passauer Bistumsblatt GmbH, Ellen Hirsch

Auflage: 21 800 Exemplare

Nächste Ausgabe: 18. März 2012

Termine

DIÖZESANVERBAND

28. Oktober 2011

Festakt 50 Jahre KAB-Bildungswerk Passau e.V.

12. November 2011

Seminar Arbeits- und Sozialrecht, 9.30 – 16.30 Uhr, Salzweg, Gasthaus Spetzinger

21. – 24. November 2011

Exerziten im Haus der Begegnung, Burghausen mit Diakon Dieter Stuka

10. Januar 2012

Neujahrsempfang zum 200. Geburtstag von Bischof Ketteler (DV) im Haus der Begegnung, Burghausen

KREISVERBAND PASSAU

22. Oktober 2011

Jubiläum 50 Jahre KAB Ruhstorf

4. November 2011

Kreisverbandstag 17 – 21 Uhr, spectrumKIRCHE

5./6. November 2011:

Frauen-Bildungswochenende in Bischofsreut, Witikohof

KREISVERBAND VILSHOFEN

5./6. November 2011:

Frauen-Bildungswochenende in Bischofsreut, Witikohof

18.-12. November 2011

Bildungstage für Vorstandschaften in Bischofsreut, Witikohof

2. – 4. Dezember 2011

Familienwochenende in Strahlfeld

KREISVERBAND FREYUNG

14. November 2011

Gespräch mit MdL Bernhard Roos 19.30 Uhr, ARBEUS, Zuppingerstraße 30, Freyung

KREISVERBAND REGEN

21. Oktober 2011

Preisschafkopfen, 19.30 Uhr, Pfarrzentrum in Zwiesel

KREISVERBAND ROTTAL-INN/DGF-LANDAU

12. November 2011

Frauentag des Kreisverbandes in Zeilarn

27. November 2011

Adventfeier um 14.00 Uhr in Schönau, anschl. Café Asböck

KREISVERBAND ALTÖTTING

21./22. Oktober 2011

Arbeitnehmer-Bildungstage (KV) im SpectrumKIRCHE, Passau

5. November 2011

Frauenbildungsnachmittag (KV) in Kastl „Lebe den Tag, wie er Dir gegeben“, Ref. Waltraud Eichinger

9. November 2011

Vorsitzendenstammtisch in Raitenhaslach

17. Februar 2012

Besuch und Führung im bayerischen Landtag mit der Abgeordneten Ingrid Hecker, anschl. BMW-Welten